

nur ein Kampf um Voraussetzungen für die Massenorganisation zu schaffen, sondern natürlich auch schon ein Kampf ideologischer Art. Die demokratischen Forderungen, die Vertretung und der Kampf um Interessen der Schüler muß immer mehr verknüpft werden mit dem Kampf gegen bürgerliche Vorstellungen, Ideen und Verhaltensweisen. Schon durch die entstehenden Konflikte ist es möglich, daß Stück für Stück dieser Vorstellungen abbröckeln. Wenn gleichzeitig von uns dann neue, der Situation entsprechende Interpretationen, d.h. sozialistische, vermittelt werden, ist ein Erfolg hier leicht möglich.

2 Voraussetzungen für diesen ideologischen Kampf müssen aber immer wieder geschaffen werden: 1) die Qualifizierung (Schulung) im wissenschaftlichen Sozialismus, um überhaupt eine, und zwar die richtige, Grundlage für unsere Politik zu haben, 2) die Analyse der bürgerlichen Ideologien, u.a. auch der Unterrichtsinhalte. Damit diese eben formulierten Ziele erreicht werden, ist es notwendig, daß jetzt nicht weiterhin resignativ auf Erfolge gewartet wird, sondern daß alle AUSSler sich für diese Aufgaben einsetzen.

Zu klären wäre noch die Rolle des AUSS in der MO. Zunächst einmal ist das AUSS die Organisation, die diese MO überhaupt schafft, es bildet den Kern dieser Organisation, leistet innerhalb demotwendigen Schulung immer wieder die Kapitalismuskritik, bildet also den weitertreibenden und kontinuierlichen Faktor. Der Name dieser gewerkschaftlichen MO kann AUSS heißen oder nicht. Das ist jetzt unwichtig. Letztlich löst sich das jetzige AUSS in der zubildenden Organisation auf.

Organisatorisch muß die SMV-Politik so durchgeführt werden, daß die Basisgruppen jeweils schulspezifisch die SMV-Eroberung vornehmen, wobei völlig klar sein muß, daß die Genossen, die in der SMV sitzen, von den Beschlüssen der Basisgruppe abhängig zu machen sind. Die Basisgruppe wird also auch die in der SMV notwendigen Schritte bestimmen. Auf zentraler Ebene wird die SMV-Politik von dem Delegierten-Rat und dem Koordinationsrat bestimmt. Hier wird auch entschieden, was im HSP zu geschehen hat.

In drei Punkten möchte ich noch einmal alles zusammenfassen

- 1) die Aufgaben: Die Hauptaufgabe des AUSS besteht darin, den ideologischen Kampf um die Gymnasiasten zu führen mit dem Ziel, sie an das Proletariat zu ketten.
- 2) der Weg: Um diese Hauptaufgabe zu leisten, ist es notwendig, bei den Interessen der Schüler anzusetzen und Forderungen als Mittel zu dem Ziel des AUSS zu formulieren, die a) das Wohlgefallen der Schüler finden und b) konflikt-schaffend sind.
- 3) die Organisation für diese Politik ist eine Massenorganisation mit gewerkschaftlichem Charakter sowie einfachen demokratischen Strukturen.
- 4) Die augenblicklichen Schritte bestehen darin, die Massenorganisation durch Übernahme der SMV und des HSP und dann deren Auflösung zu schaffen. Dabei wird mit dem ideologischen Kampf schon begonnen. Das wiederum erfordert Schulung.

DEN AUFBAU EINER MARXISTISCH - LENINISTISCHEN ORGANISATION IN ANGRIFF NEHMEN I

Das SALZ/Marxisten-Leninisten nimmt hiermit Stellung zur Goltermann "Fraktion": Die Auseinandersetzung mit der G.-Fraktion ist keine Auseinandersetzung mit einer Fehlströmung in der Arbeiterbewegung. Sie ist ebenfalls in Bezug auf die vier Genossen nicht relevant. Sie ist lediglich als der Teil der Auseinandersetzung mit den opportunistischen APO-Studentenführern,

der innerhalb der Organisation geführt wurde, von gewisser praktischer Bedeutung, weil es hier um den Kampf für eine korrekte Masselinie an der Universität geht gegen zentristische Organisationen. Ihre praktische Bedeutung ist aber im wesentlichen die eines Lehrstückes. Außerdem gilt es, jenen Wust von Falschinformationen, die die hektisch umhereilenden Opportunisten verbreiteten, sachlich zu korrigieren.

DER AUSSCHLUSS DER G.-FRAKTION

Die 4 Genossen der G.-Fraktion haben sich aus der SALZ-ML Organisation durch ihre Praxis ausgeschlossen. Die Vertreter-Versammlung des SALZ/ML bestätigte diesen Ausschluß, den die vier Personen nach außen als Abspaltung darstellten. Nach einer genauen Prüfung und einer Umfrage auf der letzten Vertreter-Versammlung sind außer den vier Personen keine weiteren aus dem SALZ/ML ausgetreten. Andere Angaben sind falsch.

Die Begründung für den Ausschluß folgte durch die tatsächliche Praxis dieser vier Personen, für die die kommunistischen Organisationsprinzipien lediglich Formalitäten waren.

Ihre Ambivalenz und politische Charakterlosigkeit ist letztlich nichts anderes als ein konkreter Ausdruck der sozialen Auswirkungen der Kapitalkonzentration, die ehemals privilegierte und individualistisch geprägte Kleinbürger in die Perspektivlosigkeit herabschleudert und sie dort unten für alle politische Scharlatanerie, für alles politische Strohhalm, unter Umständen sogar für die Konterrevolution bereit hält. Diese positive Wendung der kleinbürgerliche Krise ist eben nicht der Rückfall in die politische Praxis der antiautoritären Phase, sondern der bewußte Austritt aus der Klasse durch die Aneignung der Theorie des wissenschaftlichen Sozialismus und deren materielle Füllung durch Arbeit Seite an Seite mit den Proletariern.

DIE AUFLÖSUNG DES SALZ-RATES UND DER AUFBAU EINER ORGANISATION NACH KOMMUNISTISCHEN PRINZIPIEN

Die vier erwähnten Personen waren bislang Mitglieder des SALZ Rates, eines Organisationskoitees, eines Kollektivs von Organisationssubjekten, das sich solange als Provisorium verstehen mußte, bis eine Delegiertenversammlung geschulter aktiver Grundeinheiten der Organisation es ablösen konnte. In dieses Organisationskomitee waren die vier Personen durch die falsche Politik des SALZ Rates (beliebige Kooptationen) mehr oder minder zufällig hineingeraten.

Der SALZ Rat betrieb seine eigene Auflösung als Provisorium und damit die Umgestaltung des SALZ in eine demokratisch-zentralistische Organisation theoretisch wie praktisch sehr systematisch, indem er die materiellen Voraussetzungen dafür herstellte und nicht schematisch die kommunistischen Organisationsprinzipien anwandte: Bildung von Betriebs-Bezirksgruppen, Elementarschulung dort und intensive Diskussion der politischen Linie. Vor kurzem, auf seiner vorletzten Sitzung stellte der SALZ Rat die bisherigen Fehler unserer Arbeit, den Stand der Arbeit und seine politischen Erfordernisse noch einmal prägnant zusammen und kam zu dem Ergebnis, daß der provisorische SALZ Rat nicht mehr in der Lage ist, die Betriebs-Bezirksarbeit vernünftig zu leiten, ebensowenig in der Lage ist, die Fehler, Element antiautoritärer opportunistischer Politik, radikal zu korrigieren. Es wurde beschlossen: der SALZ Rat wird abgelöst durch die Vertreter der geschulten, aktiven Grundeinheiten. Die Vertreter dieser Grundeinheiten bestimmen ein leitendes Gremium, das auf der Grundlage der politischen Linie, die von der Vertreterversammlung beschlossen wird, das einheitliche Handeln der Organisation gewährleistet. Dieser Organisation liegen folgende wichtige Prinzipien zugrunde:

1. Jedes Mitglied muß in einer der Grundeinheiten mitarbeiten, die Elementarschulung durchlaufen und sich der Organisationsdisziplin unterstellen
2. Kritik und Selbstkritik
3. Die Minderheit fügt sich der Mehrheit
4. Zentralisation der Entscheidung und Dezentralisation der Verantwortung

Neben dieser Organisationsstruktur wurde ein zusammenfassender Plan über Ansatz und Schwerpunkte der SALZ Politik verabschiedet. Da der Umorganisationsprozeß in einigen Grundeinheiten noch nicht abgeschlossen war, ist der Beschluß vorläufig durchgesetzt worden. Um für die Diskussion der Kriterien, die ein leitendes Gremium erfüllen müßte, genügend Zeit zu haben, beschloß der SALZ Rat einen extra Termin. Zu diesem erschienen drei Vertreter der G. Fraktion, Goltermann selbst nicht. Er sei emotionalisiert, hieß die Begründung. Die drei Anwesenden kritisierten die Vorgehensweise, die Beschlüsse nicht. Das Leitungsgremium wurde bestimmt und begann seine Arbeit.

DER WIDERSTAND GEGEN DIE KOMMUNISTISCHEN ORGANISATIONSPRINZIPIEN

Die G. Fraktion konnte die Notwendigkeit der Auflösung des SALZ Rates, die beschlossenen Schritte zum Aufbau einer ML-Organisation, die Liquidierung des kleinbürgerlichen Arbeitsstils nicht begreifen. Die Goltermann Fraktion wies die Organisationsdisziplin als formal zurück und versuchte, die einheitlich handelnden Organisationen in die "sumpforganisatorischen" Unverbindlichkeiten zurückzutreiben. Sie eigneten sich die Arbeitsmittel der Organisation für die Regionalkontakte an und sprachen von der Notwendigkeit der materiellen Gewalt - die dieser Schritt darstellen sollte -, um ihre Position vorzutragen. Sie nahmen mit dem SALZ nicht vereinheitlichte Kontaktgespräche mit anderen Organisationen auf, gaben aber unter sich vereinheitlichte Stellungnahmen nach "außen" ab und gebärdeten sich in allem und jedem wie eine richtige kleine "Fraktion", obwohl sie nichts weiter waren, als ein Defensivbündnis auf der Flucht vor kommunistischen Arbeitsprinzipien. Sie trugen schließlich auf Einladung des leitenden Gremiums ihre sogenannte Kritik auf der Vertreterversammlung vor, machten auch die Forderung nach Relativierung der Organisationsdisziplin in Bezug auf ihre Fraktion geltend und stellten den "machtpolitischen" Anspruch, die regionalen Kontakte der Organisation SALZ unter ihrer Kontrolle zu betreiben. So klar, wie sie die kommunistischen Organisationsprinzipien verletzt hatten, so scheinbar traten sie zunächst auf, als wollten sie die proletarische Arbeit des SALZ vorantreiben. Sie plapperten getreulich nach, was dem SALZ seit Wochen seiner Umorganisationsarbeit zugrundelag, blieben aber weit hinter dem Niveau der letzten SALZ Sitzung zurück, in der die Dinge hauptsächlich auf der Ebene der praktischen Arbeit besprochen wurden.

ZUR KLARSTELLUNG DER ORGANISATORISCHEN VORSTELLUNGEN DES SALZ/ML

Das SALZ/ML beachtet in seiner Organisation folgende Prinzipien:

- Ein ML-Trupp der Arbeiterklasse kann sich jetzt noch nicht kommunistische Partei der Arbeiterklasse nennen, weil er erst im Verlaufe einer wirklich revolutionären Massenbewegung wenn er den wissenschaftlichen Sozialismus mit der Arbeiterbewegung verknüpft, sich als der Vortrupp - die Avantgardebeweisen kann, der das Proletariat zum endgültigen Sieg über die Bourgeoisie führt.
- Der Aufbau der ML-Organisation geschieht nicht durch ML-Schulung allein, sondern nur durch den Kampf des ML-Trupps durch sein Studium, seine Schulung und seine Propaganda in ihrer wechselseitigen Durchdringung
- Das Studium zur Weiterentwicklung des wissenschaftlichen Sozialismus muß Natur und Bedingungen des Klassenkampfes erforschen
- Die Klassenanalyse muß ständig betrieben werden
- "Klassenanalyse hat man oder hat man nicht" ist die falsche Position. Die ML betreiben Klassenanalyse.

DIE IDEOLOGISCHE VERBRÜDERUNG MIT DEM KLEINBÜRGERLICHEN OPPORTUNISMUS DER STUDENTISCHEN APO FÜHRER

Ideologisch schlug sich die opportunistische Haltung der G. - Fraktion in der stillschweigenden Aufgabe der materialistischen Grundposition des ML nieder. Um dem SALZ den Vorwurf des

Opportunismus zu konstruieren, wird die materialistische These des SALZ :

Das SALZ muß seine kleinbürgerlichen Rudimente, seinen kleinbürgerlichen Arbeitsstil liquidieren und ein organisierter Trupp der Arbeiterklasse werden, dann erst ist die histo. mat. Bedingung für wirklich revolutionäres Handeln gegeben,

entstellt und ohne Analyse der konkreten Situation dem SALZ eine Politik auf der Grundlage der These : die Organisation sei einzig Voraussetzung zum revolutionären Handeln unterschoben. Die Aufweichung der materialistischen Grundposition des ML läuft in der Folge der Auseinandersetzung weiter. Die Leute, die gegenüber SALZ Hochaltee, Studentenführern aus Hamburg und Berlin bisher nur unanalytische Begriffe wie Kleinbürger, Sumpf und antiautoritär aneinanderreihen konnten, hängten sich artistisch in einem großartigen Akt politischen Opportunismus an die Schwänze all dieser Organisationen. Die wichtigsten ideologischen Anleihen machten sie allerdings bei den Berliner Studentenführern

Sie sprechen von 1. der Überwindung des politischen Pluralismus der revolutionären Gruppen und 2. Opportunismus und Sektierertum in der Organisationsfrage als dem zentralen Revisionismus (Zur Frage der Spaltung im SALZ, G. Fraktion, und RPK-Flugblatt) Generell ist der Materialismus in diesen Pamphleten liquidiert. Revolutionäre Gruppen, ... Politik, ... Genossen, etc., Sektierertum und Opportunismus werden weder implizit noch explizit von ihrer materialistischen Füllung her definiert. Im G. Fraktionspapier taucht selbst bei der Definition der ML-Übergangsorganisation die Kategorie Proletariat nicht auf, die witzigerweise durch "revolutionäre Genossen" ersetzt.

1. Deshalb entsteht der hinreichend seltsame Ausdruck : Überwindung des politischen Pluralismus der revolutionären Gruppen. Ein ML würde sagen : die ML-Linie in der Arbeiterklasse durchsetzen und durch eine korrekte Massenlinie die Kleinbürger für ein Bündnis mit der Arbeiterklasse vorzubereiten. Hinter der seltsamen Formulierung steht der Versuch, die idealistische Illusion von den "revolutionären Studenten" nicht zu zerschlagen sondern sie in irgendeiner Form zu bewahren.

Bei der G. Fraktion hört man hinter revolutionären Gruppen das alte "arbeitende Gruppen" heraus. In der RPK kann man aus dem Impressum und der geplanten Arbeitskonferenz schließen, wie prinzipienlos sich da ein Haufe zusammenmengen soll. Die einzig einheitliche Linie, die sich aus diesem Gemenge ergeben kann, ist das klare Verbot einer ML-Position.

Die neuerlichen Versuche der ROTZEG (Rote Zelle Germanistik Berlin) und von Teilen des Hamburger ASTA besteht in dem gut konterrevolutionären Rezept, Fraktionen oder Abteilungen der Arbeiterklasse zu organisieren. "... Die Studenten direkt oder über Berufspraxis so zu organisieren, daß sie ihre wissenschaftlichen Ressourcen in den Dienst der Politisierung und Organisation derjenigen Abteilungen der Arbeiterklasse stellen, die wegen ihrer gesellschaftlichen Schlüsselposition - vor allem in der Produktion (planende, technische und Arbeiterberufe) und im Bereich der Erziehung und Bildung (Sozialisationsberufe) - für revolutionäre Veränderungen besondere strategische Bedeutung haben." (aus APO PRESS 19 : Inhaltliche und organisatorische Aufgaben der Basisgruppen).

Die Berliner ROTZEG wollte durch eine solche Politik die antiautoritäre Studentenbewegung gar in eine sozialistische transformieren. In einem jüngeren Papier eines ASTA-Kollektivs (verantwortl. Roth) taucht als verlauslierte Frage auf, ob vor der ohnehin zu erwartenden Entwicklung einer kommunistischen Partei aus den Klassenkämpfen der folgenden Jahre, die Studenten sich nicht schon einmal vorwegnehmend in ein paar Fraktionen der Arbeiterklasse organisieren sollten. Das Kapital organisiert die Arbeiterklasse durch die Konkurrenz in Fraktionen, (z. B. aktive Arbeiter und Reserve-Armee), um diese kampfunfähig zu machen. Die Kommunisten organisieren die Arbeiterklasse im Interesse der gesamten Arbeiterklasse, sie zerschlagen die Fraktionen durch eine solidarische Organisation.

2. Wenn wir den Vorwurf des Opportunismus und des Sektierertums in der Organisationsfrage als den zentralen Revisio-

nismus hören, dann müssen wir uns klarmachen, was für den Idealisten Opportunismus und Sektierertum bedeuten. Sie meinen mit Opportunismus die Systematische Arbeit auf der ML-Linie und mit Sektierertum die Trennung von zentralistischen Organisationsgemengen der Führer (Organisierung unter der Parole "Organisierung aller nicht-revisionistischen Gruppen").

Opportunismus und Sektierertum in der Organisationsfrage sind materialistisch definiert als Trennung von dem Gesamtinteresse des Proletariats, Trennung von der kommunistischen Organisierung und Anpassung an kleinbürgerliche organisatorische Verschwommenheiten und das Verlassen der korrekten Massenlinie. Einen zentralen Revisionismus stellt die Politik der opportunistischen Studentenführer nicht dar. Ein zentraler Revisionismus läge nur dann vor, wenn sie in der Lage wären, den ML zu begreifen und zu revidieren und wenn sie einen wichtigen Trupp der Arbeiterklasse repräsentieren würden.

DIFFAMIERUNG UND DENUNZIATION

Die einzig relevante praktische Bedeutung der Schriften der G. Fraktion besteht neben dieser hervorragenden Dokumentation ideologischer Verirrung in der schriftlichen Personalkritik, (im sog. Internen Papier: Es sind erhebliche Widersprüche.) die schon vor der Diskussion auf der Vertreterversammlung in so hoher Auflage vorbereitet war, daß sie schwerlich nur für die Vertreter der Organisation geplant sein konnte. Personalkritik, selbst eine wie diese aus Lügen, Halbwahrheiten und Verleumdungen ist innerhalb der Organisation in Bezug auf Halbwahrheiten positiv zu wenden. Außerhalb der Organisation kann ein solches Schriftstück mit seinen detaillierten Angaben über Personen und Organisation nur die Funktion der Diffamierung und Denunziation für die politische Polizei haben. Das SALZ ML ist offen für jeden ML, fordert die Kritik aller, insbesondere der revolutionären Trupps der Arbeiterklasse auf, den gemeinsamen Aufbau einer ML-Organisation zu betreiben, fordert alle Trupps der Arbeiterklasse, die unsern gemeinsamen Gegner, das Kapital, bekämpfen, auf, mit uns eine Front zu bilden. Das SALZ ML unterstützt die korrekte Massenlinie an der Universität gegen prinzipienlosen Opportunismus und Rote Zellen-Haufen mit Kader-Allüren.

SPALTUNGEN IM SALZ

Zur Vorgeschichte:

Nach der ersten Spaltung im Salz zwischen "Salz-Rat" und "Salz-Basis" bohrte sich eine intensive Zusammenarbeit zwischen dem abgesetzten Salz-Rat, der VK-Kommune, dem ISI, INFI und einer Fraktion des AUSS-Theorie-Kaders an. Andere Gruppierungen wie Hagedorn-Kommune, Arbeitsgemeinschaft Junger Gewerkschafter (AJG) und eine Gruppierung der Werkkutschüler (SGW) wurden aus diesem Arbeitszusammenhang nacheinander wieder entfernt. Durch Überwindung der antiautoritären Phase sollte eine neue Politik ("Organisierung des Proletariats als das eigentlich revolutionäre Subjekt") eingeleitet werden. Das Wesen einer als "dialektische Negation" deklarierten Überwindung der anti-autoritären Phase, ohne Analyse ihrer Beziehung zum Hauptwiderspruch als einer Erscheinungsform der Eruption im Klassengesellschaftlichen Gefüge, durch Usurpierung von Begriffskategorien Lenins und Lukacs's Ausreichendes geleistet zu haben.

Die vorletzte Phase des Salz-Rates (vor seiner Umbenennung) wurde von einer Umorganisation eingeleitet: alle Mitarbeitenden und assoziierten Genossen wurden in 5 Kommissariate eingeteilt (Theorie, Forschung/Arbeiterbewegung, Propaganda, Regional-Arbeit, Salz-Schulung).

Zur Regional-Arbeit muß zum besseren Verständnis erwähnt werden, daß seit Oktober 68 (mit Beginn der Anti-Militarismus-Kampagne) eine Koordinations-Arbeit im Norddeutschen Raum von einigen Hamburger Genossen geleistet wurde, deren vorläufiges Ergebnis die Zusammenarbeit von nunmehr 60 Gruppen auf z.T. informeller, vororganisierter, oder verbindlich-organisierter Ebene ist. Ein

ausführlichen Bericht über die Arbeit im Norddeutschen Raum stellt das Regional-Kollektiv der APO-Press demnächst zum Abdruck zu Verfügung.

Die letzte Phase der Zusammenarbeit zwischen Salz-Rat und Regional-Kollektiv wurde von einer nochmaligen Umorganisation eingeleitet: das bis dahin koordinierende Gremi um Salz-Rat wurde zu Gunsten eines "permanent tagenden Leitungsgremium" aus 10 Personen abgelöst; die anderen Genossen des ehemaligen Salz-Rates wurden größtenteils in einer sogenannten Vertreterversammlung zusammengefaßt. Diese beiden Ergebnisse einer neuen Organisationskonstruktion wurden im Rahmen einer "abgeschlossenen, endgültigen Konzeption zur Organisierung eines proletarischen Parteikeimes" in der Zwischenzeit von den Kommissariaten Theorie, Arbeitergeschichte und Propaganda ausgearbeitet. Obgleich diese Genossen bisher noch in keinem Zusammenhang praktischer Arbeit standen, wurde von ihnen auch die Regional-Arbeit personell umbesetzt, und zwar nach Kriterien, über die zu diskutieren man sich verbot (... "proletarische Organisationsdisziplin", "Entscheidungswege beachten!")

Die Loslösung des Regional-Kollektivs vom Salz-Rat

Das man schon vorher die politisch notwendig gewordene Diskussion über die bisherige Arbeit verweigerte, auf schriftliche und mündliche Kritik nicht einging, sah sich das Regional-Kollektiv gezwungen, eigeninitiativ zu handeln: Wir stellten Arbeitsmittel, Karteien und Korrespondenzen der Regional-Arbeit sicher.

Durch diesen Schritt und Formulierung einer 16-seitigen Kritik am Salz-Rat wollten wir eine letzte Möglichkeit zur Zusammenarbeit durch grundsätzliche Diskussion erreichen. Auch machten wir eine weitere Zusammenarbeit mit dem Salz-Rat von der Auflegung der bis dahin noch geheim gehaltenen "endgültigen Organisationskonzeption" abhängig. Als hingegen gefordert wurde, noch vor Auflegung der uns nicht bekannten Konzeption, unsere grundsätzliche und uneingeschränkte Unterordnung unter diese zu bestätigen als gleichzeitig klar war, daß eine ernsthafte Kritik nicht mehr möglich war, betrachtete das Regional-Kollektiv Diskussion und weitere Mitarbeit im Salz-Rat als grundsätzlich beendet. Den Schritt der Loslösung vom Salz-Rat

haben einige Bezirks- und Schulungsgruppen, wie die beiden Neugrabener Gruppen mit vollzogen, andere Gruppen brachen Fusionsbestrebungen mit dem Salz-Rat ab.

Zusammenhang von erster und zweiter Spaltung im Salz

Es scheint notwendig, unsere Abspaltung im Zusammenhang mit der schon erwähnten ersten Spaltung zwischen Salz-Rat und Salz-Basis zu sehen.

Legitimation für den damaligen Sturz des Rates war:

1. Bomiertes Verhalten der Salz-Rat-Mitglieder
2. Liquidierung der Salz-Praxis durch den Rat (Ersatz durch Schulung)
3. Undurchsichtige Politik des Rates, d.h. einseitige, nicht ausgewiesene Betonung des zentralistischen Momentes eines sich selbst als demokratisch-zentralistisch verstehenden Organisationsansatzes

Die Kritik am Salz-Rat wurde damals nicht in der notwendigen Tiefe und Klarheit vermittelt. So konnte es geschehen, daß die Auseinandersetzung im Salz von vielen nicht als politische politische Differenzen erkannt wurde. Man legte es darauf an, von Streitigkeiten auf der persönlichen Ebene, von Fehlverhalten der sog. Christianisten (in Anspielung auf R. Christian) zu sprechen und versuchte damit politische Auseinandersetzungen mit psychologischen Kategorien zu kaschieren. Diese Politik machte es dem Rat leicht, die schwarze Linie seiner Praxis weiterzubetreiben, ohne auf dem politischen Gehalt einer Kritik einzugehen, die derart massive Auswirkungen - Spaltung - hatte.

So ist es nicht verwunderlich, daß die neue Abspaltung vom Salz Rat die Widersprüche der ersten Spaltung verdeutlicht hat. Da diese Genossen, die sich selbst gem als Salz-ML oder Salz-Bolschewiki bezeichnen, auch in Zukunft immer häufiger und massiver in der sozialistischen Öffentlichkeit mit ihrem Führungsanspruch